

«Mit Argumenten fechten»

Oberaargau Acht Parteipräsidenten nahmen am Wahlgipfel in Langenthal teil

Die Oberaargauer Parteipräsidenten kreuzten in Langenthal die Klingen. Es war der einzige gemeinsame Auftritt aller grossen Parteien vor den kantonalen Wahlen von Ende März.

JOHANNES REICHEN

In diesem Wahlkampf seien die Inhalte bisher zu kurz gekommen, sagte Gastgeber Reto Steiner. Mit dem «Oberaargauer Wahlgipfel» am Dienstagabend sollte sich das ändern. Aber dann, als es um Inhalte hätte gehen sollen, wollte Markus Meyer nichts mehr sagen. «Nächste Frage», sagte er beim Thema Atomkraft. Darüber habe man schon genug diskutiert. Es war die erste Aussage eines Podiumsteilnehmers in der Alten Mühle in Langenthal. Diskutiert wurde dann doch noch vor den rund 50 Zuhörern.

Eingeladen hatte die EVP, auf der Bühne hatten die Oberaargauer Parteipräsidenten ihre Plätze eingenommen: Anna Aeberhard (Grüne), Markus Meyer (SP), Kurt Schär (Geschäftsleitung Grünliberale), Dieter Widmer (BDP), Reto Steiner (EVP), Hans Baumberger (FDP), Martin Stalder (EDU) und Christian Hadorn (SVP). Alle kandidieren auch für den Grossen Rat, fünf von ihnen sind schon Mitglied. Zum Auftakt gab es ein Referat von Regierungspräsident Hans-Jürg Käser (FDP) zu den «politischen Herausforderungen» im Kanton Bern.

Zu viele Parteien?

Es war eng an den Tischen, und es wird eng werden am 28. März, dem Wahltag, darin sind sich alle einig. Zwölf Sitze gibt es im Oberaargau zu vergeben. Und so stellte Moderator Marco Jaggi (Radio 32) die Frage, ob es nicht zu viele Parteien gebe. «Von mir aus», sagte denn auch Baumberger, «könnten es schon ein paar weniger sein.» Noch sei der Unterschied zwischen Grünen und Grünliberalen nicht ganz klar, sagte Aeberhard, doch dieser Aussage stelle Schär die Wirtschaftsfreundlichkeit seiner Partei entgegen. Meyer hingegen sieht in der Parteienvielfalt einen Vorteil. «Früher konnten sich FDP und SVP am Wirts-



GIPFEL Von links: Anna Aeberhard (Grüne), Markus Meyer (SP), Kurt Schär (GLP), Reto Steiner (EVP), Moderator Marco Jaggi, Dieter Widmer (BDP), Hans Baumberger (FDP), Martin Stalder (EDU), Christian Hadorn (SVP). HANSPETER BÄRTSCHI

haustisch einigen, sich auf die Schultern klopfen und das «Päckli» im Rat beschliessen.» Heute müsse man mit Argumenten fechten, Verbündete finden, Koalitionen bilden.

So war es auch gestern. Die Meinungen machten nicht innerhalb der Blöcke Halt. Es ging um AKWs, um Gemeindefusionen, um Minarette und Integration, um die Spitalpolitik – und um Grossrat Hadorn, der die Kommission präsidierte, die das Gesetz für ökologisierte Motorfahrzeugsteuern ausgearbeitet hatte, und der nun mit der SVP Oberaargau Unterschriften gegen dieses Gesetz sammelt (siehe Ausgabe vom Montag).

Als eine Politik nach dem «Wendehals-Prinzip» bezeichnete dies Steiner; damit werde «der ökologische Kern» der Steuer bekämpft, sagte Meyer. «Wir bezahlen nun mal viel mehr als

in Solothurn oder Luzern», verteidigte sich Hadorn, darum solle man das Volk entscheiden lassen.

Zwang oder Freiheit

Es ging öfter um Volkes Stimme, auch beim Thema Gemeindefusionen. Sollen die Stimmbürger alleine über die Fusion der eigenen Gemeinde entscheiden können, oder soll auch der Kanton mitreden und Zwangsfusionen anordnen können? «Die Gemeindeautonomie ist wichtig», sagte Steiner. Doch es zeige sich oft, dass Bürger aus fusionierten Gemeinden nach einigen Jahren von gestiegener Selbstständigkeit berichteten. Es gebe aber auch Gemeinden, die nur noch dank dem Kanton überlebten. «Fusionen bekommen eine immer grössere Bedeutung.» Für die Freiwilligkeit plädierte Schär, ansonsten könne man wie auch

bei einer Zwangsheirat kaum auf ein gutes Ende hoffen. Und für Baumberger ist es «grundsätzlich schade», wenn eine Gemeinde verschwinde, doch wehre er sich nicht dagegen.

Wenn Spitäler verschwinden, wie jetzt in Niederbipp, sorgte das auch nicht für Freude. Doch für Widmer, der auch Verwaltungsratspräsident des Spitals Region Oberaargau (SRO) ist, ist es nicht mehr eine Frage, wie viele Spitäler es im Oberaargau gibt, sondern ob es überhaupt noch eines gibt. Diesbezüglich stehe es jetzt gut um die Region, zumal der Grosse Rat im Januar einen Ausbaukredit von 74,5 Millionen Franken für das SRO gesprochen hat. Stalder sorgte sich zwar um die Krankenkassenprämien. Da konnten sich auch alle Oberaargauer Parteipräsidenten einigen, dass dies eine gute Sache sei.

Podium-Splitter

«Ich fahre Velo, zahle also keine Autosteuern. Trotzdem will ich im Grossen Rat mitentscheiden.»

ANNA AEBERHARD (Grüne/Langenthal), über den Schlinger-Kurs der SVP in Sachen Eco-Tax.

«Die EVP mag früher auch dafür gewesen sein, wir von der SP sind dies aber schon viel länger.»

MARKUS MEYER, Oberaargauer Genossen-Chef, Roggwiler Grossrat, u. a. Geschäftsführer einer international tätigen Logistik-Firma, zur Ökologisierung der Autosteuern im Kanton.

«Ich bin immer noch sprachlos, wie rasch die SVP ihre Meinung gewechselt hat.»

DIETER WIDMER, Wanzwiler Grossrat und BDP-Präsi, sagte dennoch was zu Hadorns Doppelspiel als SVP-Chef und Ecotax-Kommissionspräsident.

«Ich war vorbereitet, dass man heute Abend auf mich schießt. Darum zog ich meine Western-Krawatte an.»

CHRISTIAN HADORN (Grossrat/Ochlenberg) zu Attacken auf sich und die Funktion als SVP-Präsident.

«Ich sollte wohl bald beginnen, «Time to say we are the Champions» zu üben.»

Nochmals WIDMER. Diesmal sprach der Hobby-Pianist über die Zukunft von Gelb-Schwarz (Nein, nicht YB – die haben der BDP schon was voraus).

«In der Mitte wird es knapp, immer mehr fressen aus derselben Krippe.»

In Anlehnung an das heilige Buch fasste RETO STEINER (Grossrat und EVP-Präsident/Langenthal) in Worte, was am 28. März einigen Parteienvertretern Kopfzerbrechen bereiten könnte.

«Aussen, fast ganz rechts, hat es auch noch Platz für die EDU.»

Moderator MARCO JAGGI (Radio 32) über die im Oberaargau Immer-bei-Wahlen-wieder-aktiv-Partei und EDU-Präsident MARTIN STALDER.

«Ich wünschte mir, dass wir wieder etwas näher zusammenrücken.»

HADORN, die BDP-Abspaltung verdauend ...

«Wir hatten einst ein breites Spektrum in der SVP, damit war ich zufrieden.»

Nochmals «Bschütti-Chrigu». Was übrig blieb von der Volkspartei, war am Podium versinnbildlicht: Ganz aussen rechts stand HADORN alleine da.

«Wir haben keine Vollkasko-Politik.»

Apropos Unvorhergesehenes: KURT SCHÄRS (Grünliberale/Roggwil) Plädoyer, jeden Franken erst auszugeben, nachdem er eingenommen wurde. ZUSAMMENSTELLUNG: SAT

Hoher Spassfaktor beim Lustspiel

«Café Surprise»

Wangenried Viel Unterhaltung mit dem Jodlerklub Heimelig

HANSPETER LINDEGGER

Der Jodlerklub Heimelig aus Wangenried und die ihm angegliederte Theatergruppe treten morgen Freitag und übermorgen Samstag jeweils um 20 Uhr mit einem abwechslungsreichen Programm auf die Bühne der Mehrzweckhalle in Wangenried.

Unter der Leitung von Melinda Ackermann wird im ersten Teil ein erfrischendes Liederprogramm mit bekannten Liedern verschiedener Komponisten dargeboten. Anschliessend kommen die Theaterfreunde auf ihre Kosten. Das eingespielte Theaterensemble sorgt nämlich mit der Aufführung des Lustspiels «Café Surprise» von Claudia Gysel – einem amüsanten Einakter – für ein wahres Bühnengaudi.

In diesem Theater des Jodlerklubs Heimelig Wangenried steht Hedy Bröllmann im Mittelpunkt. Mit der Eröffnung eines vornehmen Bistros hat sie sich ihren Lebensraum erfüllt. Das Personal ist frisch eingestellt – man kennt sich näher. Dies aber ist höchstens suboptimal beziehungsweise gar nicht so gut. Als Hedy Bröllmann merkt, dass der Plakatmaler aus ihrem Bistro Sunrise ein «Café Surprise» gepinselt hat, weil er seine eigene Handschrift nicht mehr lesen konnte, ist es schon zu spät. Nomen est omen. Das Verhängnis nimmt seinen Lauf. Anschliessend an das unterhaltsame Theater steht musikalische Unterhaltung auf dem Programm. Sowohl am Freitag, als auch am Samstagabend wird jeweils ab 18.30 Uhr ein feines Nachtessen serviert.



HÄNDEDRUCK Aarwagens Gemeinderatspräsident Hans Leuenberger (rechts) gratuliert Thomas Lamparter. HLN

Aarwangen feiert Lamparter

Empfang Viererbob-Sechster von den Olympischen Spielen in Vancouver zurück

Eine grosse Schar Fans hatte sich gestern Mittwochabend beim Schulhausplatz Dorf in Aarwangen eingefunden, um dem aus Vancouver von den Olympischen Spielen zurückgekehrten einheimischen Bobfahrer Thomas Lamparter einen würdigen

Empfang zu bereiten. Sechster Platz in Vancouver, Europameister 2010 und Gesamtweltcupsieger im Zweierbob. Dies war für den Turnverein Aarwangen mit OK-Präsident Marcel Müller und die Gemeinde Aarwangen Grund genug, «Lampi» zu emp-

fangen. Aarwagens Gemeinderatspräsident Hans Leuenberger und der Berner Regierungsrat Christoph Neuhaus gratulierten dem Sportler zu den Erfolgen und wünschten ihm sportlich, privat und beruflich alles Gute – sowie ein schönes Fest. (HLN)

Gesundheitstage «Fit und gesund»

Niederbipp Acht Aussteller und ein Thema im Räberstöckli

Bereits zum sechsten Mal finden die Gesundheitstage «Fit und gesund» im Räberstöckli in Niederbipp statt. Die acht Aussteller präsentieren ihr Metier rund um das Thema Gesundheit.

Die Gesundheitstage vom kommenden Wochenende sollen den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, sich einmal ganz unverbindlich informieren zu können und die eine oder andere Sache näher zu betrachten. «Es ist für uns eine gute Möglichkeit, unsere Angebote zu präsentieren», sind sich die Aussteller einig. Alle wollen an den zwei Tagen einen kleinen Einblick in ihre Tätigkeiten geben. «Für uns ist es wichtig, dass die Besucher ausprobieren, sich beraten lassen und uns kennenlernen», lautet das primäre Ziel der acht Aussteller. «Zudem werden die Besucher dieses Wochenende die Gelegenheit erhalten, viele Anwendungen vor Ort ausprobieren zu können», ergänzen die Aussteller. Organisator ist der Kulturverein.

Nach zweijähriger Pause steht das Team der Gesundheitstage also «fit und gesund» parat, dem interessierten Publikum mit ihrem Fachwissen Auskunft zu geben. Das breit gefächerte Angebot ist einladend – für Einheimische und drei Auswärtige. Die Aussteller sind: Anita Böll (Dentallhygiene), Elisabeth Burri (Shiatsu), Pia Hügi (Kosmetik/Wellness), Maria-Anna Kohler (Fusspflege), Katharina Reber (Kinesiologie), Mirjam Schneider (Hebammen), Jakob Studer (Tee) und Nataly Wyss (Bioresonanz). (NRN)

Die Öffnungszeiten an den beiden Gesundheitstagen «Fit und gesund» im Räberstöckli Niederbipp: Samstag von 14 bis 19 Uhr und Sonntag von 10 bis 17 Uhr.